Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue schöne Lieder

Das Erste

Büttner & Winter

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1423190

Visual Library

Vier neue schöne Lieder.

1. Der schöne Heinrich.
2. Mäßig, mäßig sollt ihr leben.
3. Stehe ich am eisern Gittern.
4. Der Tyroler und sein Kind.

Eigenthum von Anton Theodor Lichtenberg.

Das Erste.

1. Theurer! sieh mein Herze blutet, und mein Auge weint um dich, denn es tönt ganz unvermuthet, Lebewohl, vergiß mein nicht. O du mein Heinrich, o du mein Heinrich, o du mein Augentrost, Heinrich, ach, wie lieb ich dich, o du mein Heinrich, o du mein Heinrich, o, sanfter Heinrich komm doch her und tanz mit mich!

2. Sollten uns gleich Meere trennen, Tausende von Meilen fern, ewig werd ich dein mich nennen, wenn mir leucht dein ferner Stern. O, du mein Heinrich ꝛc. Komm her und geh mit mich.

3. Hand und Mund zum Unterpfande, und ein Ring verbürgt die Treu, doch im fernen Indierlande, Bindet ihn bald Sclaverei. O du mein Heinrich ꝛc. Komm doch her und küsse mich.

4. In des Heinrichs Hand gegeben, Schwindet hin die Lebenszeit, und ein Kuß vergnügt ein Leben, daß wir hier so lustig war'n. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und folge mich.

5. Endlich ach erscheint die Stunde, Wo die Großmuth ihn befreit, denn des wilden Fürsten Tochter löset seine Sclaverei. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und trink mit mich.

6. Und er eilt auf Windesflügel, der geliebten Heimath zu, denn es wird der Saal verschlossen, und wir eil'n nach Hause zu. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und küsse mich.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue schöne Lieder.

1. Wenn vor des Lenzes Hoffnung Spuren.
2. In den Gartens dunkler Laube.
3. Ein Jüngling ohne Geld.
4. Blau blüht ein Blümelein.

Das Erste.

1. Wenn vor des Lenzes Hoffnung Spuren, Der rauhe Winter endlich weicht; Wenn über Frankreichs schöne Fluren Die Sonn' im heitern Glanz sich zeigt; Wenn freundlich grün bemooste Auen, Die Schwalben friedlich heimwärts zieh'n, Dann will die Normandie ich schauen Mein Heimathland mir über Alles werth.

2. Ich war in manchem schönen Städtchen, Sah schöne Mädchen, Engeln gleich, Sah' Hannchen, Lehnchen, Gretchen, Käthchen, An Schönheit wie an Schätzen gleich. Der Himmel hat mich fortgeführt, Ich habs gesehn, doch nicht begehrt; Am Rhein, da ist mein Herz geblieben, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

3. Helvetien hab ich gesehen, Sah' seines Gletschers wilde Tracht, Ich sah' Italiens schöne Fluren, Den Himmel, der uns zärtlich lacht. Es ist so schön in jenen Auen, Das Alles ist bewunderungswerth; Dann will die Normandie ich schauen, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

4. Es giebt ein'n Augenblick im Leben, Wo jeder Traum sich ändern muß; Wo das Bewußtsein fortzuleben Erinnert uns an den Genuß. Ja, wenn das Licht, das Selbstvertrauen, Ein Liebesgruß hat aufgehört, Dann will die Normandie ich schauen, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

Landesbibliothek Oldenburg